

Jahresbericht 1944

Die geschäftlichen Angelegenheiten im 85. Vereinsjahr fanden ihre Erledigung in einer Generalversammlung und 5 Vorstandssitzungen. Der Vorstand war wie folgt zusammengesetzt:

Präsident: A. Itschner; *Vizepräsident:* Jakob Frei; *Quästor:* Ernst Furrer;
Aktuar: Hs. Keller; *Beisitzer:* Dr. med. F. Gyr, Dr. med. G. Mousson, O. Lenzi;
Abgeordnete:
Kinderkrippe: Dr. med. F. Gyr; «*Vereinschronik*» und *Lesesaal:* Jak. Frei;
Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen: A. Itschner;
Gemeindekrankenpflege: Pfr. A. Pfenninger, Dr. med. F. Gyr und J. Ott;
Rechnungsrevisoren: H. Guggenbühl, Bankverwalter; Paul Finger, Kaufmann,
Ersatz: O. Schmid, Diakon.

Mutationen: Austritte: Erklärungen 8, Wegzug 3, Todesfälle 1, Uebertritte 1, total 13. Eintritte 20, Uebertritte 1, total 21. Mitgliederbestand am 31. Dezember 1944 = 208.

Kassabericht: Gesellschaftsrechnung: Vermögen am 31. Dezember 1943: Fr. 9085.30, Einnahmen Fr. 1443.05, Ausgaben Fr. 1441.05, Ueberschuß der Einnahmen Fr. 2.—; Vermögen am 31. Dezember 1944: Fr. 9087.30.

Zuwendungen erhielten: Gemeindekrankenpflege Fr. 200.—, Frauenverein Fr. 200.—, Pestalozzigesellschaft Fr. 50.—, Ferienkolonien Fr. 50.—, Verschönerungsverein Fr. 50.—, verschiedene Gaben Fr. 167.70.

Krippenrechnung: Vermögen am 31. Dezember 1943: Fr. 27 857.70, Einnahmen Fr. 849.85, Ausgaben Fr. 950.—, Rückschlag Fr. 100.15; Vermögen am 31. Dezember 1944: Fr. 27 757.55.

Rosa-Beisler-Fonds: Vermögen am 31. Dezember 1943: Fr. 2719.15, Einnahmen: Fr. 79.85, Ausgaben: Fr. 80.—, Rückschlag: Fr. —.15; Vermögen am 31. Dezember 1944: Fr. 2719.—.

Reservefonds: Vermögen am 31. Dezember 1943: Fr. 1191.95, Einnahmen Fr. 27.20, Ausgaben: Fr. 135.50, Rückschlag: Fr. 108.30; Vermögen am 31. Dezember 1944: Fr. 1083.65.

Ueber die geleistete Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahr orientieren folgende Berichte:

1. Veranstaltungen und Allgemeines

(Berichterstatter: H. Keller)

Das 85. Geschäftsjahr stand leider immer noch im Zeichen des Krieges, welcher Umstand sich auch auf unsere Tätigkeit ungünstig auswirkte. Ein auf den 6. Mai vorgesehener Vortrag (Filmvorführung) konnte nicht stattfinden, da der in Aussicht genommene Saal auf diesen Termin nicht erhältlich war.

Die *Augustfeier* erfreute sich trotz des unsicheren Wetters eines guten Besuches. Die der heutigen Zeit treffend angepaßte Ansprache von Herrn Pfr. Rud. Grob fand aufmerksame Zuhörer. Die gesanglichen Darbietungen vom Damenchor und Männerchor Wipkingen verschönerten die würdige Feier in angenehmer Weise. Allen Mitwirkenden nochmals herzlichen Dank.

2. Quartierfragen

(Berichterstatter: A. Itschner)

A. Erledigte Postulate

Der Berichterstatter hat in seinem letztjährigen Jahresberichte der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das baldige Kriegsende unsere Behörden in die Lage versetzen werde, unseren Quartierwünschen ein willigeres Ohr zu leihen. Leider hat das vergangene Jahr den Frieden nicht gebracht. Die Zufuhrmöglichkeiten für unser Land sind von Monat zu Monat schlechter geworden. Dadurch wurde auch der Mangel an Baustoffen erhöht. Durch den fast völlig abgestoppten Kohlenimport mußte die Fabrikation des hauptsächlichsten Baustoffes, Zement, stark reduziert werden. Unsere oberste Landesbehörde sah sich genötigt, im Monat Dezember neue, verschärfte Kontingentierungsvorschriften in Kraft zu setzen. Dadurch wurde der Zementverbrauch neuerdings stark gedrosselt. Die Folge dieser Drosselung der Zementfabrikation hatte zur Folge, daß unsere Gemeindebehörden in der Ausführung baureifer Bauvorhaben sehr stark eingeengt wurden. Der Vorstand wird sich aber erlauben, ohne Unmögliches von unseren Stadtvätern zu verlangen, immer wieder bei den Behörden zu «stupfen».

B. Unerledigte Postulate

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse bei der Nordbrücke.

Anlage Guggach.

Verbindungsfußweg vom Lettenfußweg nach der Habsburgstraße.

An die Verwirklichung dieser drei Postulate ist in allernächster Zeit nicht zu denken.

Allgemeine Linienführung von Straßenbahn, Autobus und Trolleybus.

Schnellverbindung vom Hauptbahnhof nach der Straßengabelung Nordstraße/Lehenstraße.

Am 19. Juni 1944 besprach eine Delegation unseres Vorstandes mit Herrn Stadtrat Baumann diese beiden Postulate. Leider kann diesen beiden Postu-

laten infolge Mangel an Bau- und Betriebsmaterialien nicht näher getreten werden.

Tramwarte Halle beim Kirchgemeindehaus Wipkingen.

Promenadenweg der Limmat entlang.

Polizeiwache im Quartier Wipkingen.

Nach den bei den zuständigen Behörden eingezogenen Erkundigungen dürfen wir vernehmen, daß der Stadtrat für die Ueberbauung des rechtsufrigen Brückenkopfes der Brücke Wipkingen eine Studie ausarbeiten ließ. Diese Studie umfaßt den schon längst geplanten Promenadenweg der Limmat entlang und das Polizeiwachegebäude mit eventuellem Kreisbüro und Kantonalbankfiliale. Wir hoffen, daß bei der Erstellung des Polizeiwachegebäudes auf dem Grundstück des alten Friedhofes Wipkingen die Möglichkeit sich bietet, das durch den Neubau wegfallende Pissoir sowie auch die gewünschte Tramwarte Halle mit Telefonkabine unterzubringen.

Zugshalte auf der Station Wipkingen.

Der Berichterstatter hat bereits in seinem letzten Jahresberichte ausgeführt, daß der Verkehrsverein für den Lokalfahrplan kein Verständnis aufbringe. Der Berichterstatter als Mitglied der Präsidentenkonferenz der Quartiervereine der Stadt Zürich hat anlässlich der Generalversammlung der genannten Organisation folgenden Antrag eingebracht: Die Präsidentenkonferenz der Quartiervereine der Stadt Zürich erwirbt als Verband die Mitgliedschaft des Verkehrsvereins Zürich. Er wird im Verkehrsverein Zürich den Antrag auf Vertretung im Vorstände stellen. Diese Vertretung hätte unter anderem die Aufgabe, die Lokalfahrplaninteressen zu fördern. Wir hoffen, durch dieses Vorgehen eine ersprießlichere Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein zu ermöglichen und dadurch die Lokalbahninteressen zu fördern.

Schutzraum auf dem Perron der Station Wipkingen.

Am 4. April 1944 stellte die GGW. das Gesuch an die SBB., auf dem Perron der Station Wipkingen einen Schutzraum zu erstellen, um die auf die Züge wartenden Bahnbenützer vor Regen und Wind zu schützen. Mit Schreiben vom 16. Mai 1944 teilte uns die SBB. mit, daß sie sich ihrerseits mit dem Ersuchen an die städtischen Behörden gewendet habe, ususgemäß die Hälfte der erwachsenden Kosten zu übernehmen. Die Erstellungskosten des projektierten Schutzraumes wurden auf Fr. 6400.— budgetiert. Am 21. Oktober schrieb uns die SBB., daß sie leider von der Erstellung des gewünschten Schutzraumes absehen müsse, da die städtischen Behörden eine Kostenbeteiligung ablehnen. In Verfolgung der Angelegenheit haben wir die SBB. ersucht, uns eine Kopie des ablehnenden Entscheides der städtischen Behörden zukommen zu lassen.

3. Berichte der Delegierten

a) Gemeindekrankenpflege

(Berichterstatter: Pfarrer A. Pfenninger)

Die außerordentliche Inanspruchnahme unserer beiden Krankenschwestern Marie Gasser vom Asyl Neumünster und Anna Gehringer vom Sanatorium

St. Anna, Luzern, stellte an den Ausschuß die dringende Aufgabe, die Einstellung einer dritten Krankenschwester oder zum mindesten die Beiziehung einer ständigen Aushilfe in Erwägung zu ziehen. Diese, für die finanzielle Lage der Gemeindekrankenpflege Wipkingen einschneidende Maßnahme ist aber zum vornherein an die Beschaffung vermehrter Mittel gebunden. Der Ausschuß hat daher in seiner Sitzung vom 17. Februar 1944 nach Fühlungnahme mit den benachbarten Gemeinde-Krankenpflegen Industriequartier und Höngg die Gründung eines Krankenpflegevereins Wipkingen beschlossen und Herrn A. Zollinger mit der Organisation betraut. Nach einem ausführlichen Referat von Herrn Zollinger hat hierauf die Delegiertenversammlung vom 9. März 1944 diesen Beschluß einstimmig gutgeheißen.

Anläßlich der Ausschußsitzung vom 19. Mai 1944 wurden alle erforderlichen Schritte nochmals eingehend besprochen und beraten, nachdem Herr Zollinger als Obmann einer zu diesem Zwecke ernannten Kommission bereits die nötigen Vorarbeiten in die Wege geleitet hatte. Durch Aufrufe und Inserate in den beiden Kirchenanzeigern und im Quartieranzeiger wurden die Einwohner von Wipkingen zum Beitritt in den Krankenpflegeverein ermuntert. Außerdem wurden an alle Haushaltungen Flugblätter verteilt und so die Sammelaktion zugunsten der Gemeindekrankenpflege eingeleitet. Die Sammlerinnen und Sammler waren mehr oder weniger erfolgreich, auf alle Fälle entsprach das Ergebnis nicht den gehegten Erwartungen. Als zahlende Mitglieder und Gönner konnten gewonnen werden:

Firmen: 15; Privatmitglieder: 1220.

Das Gesamtergebnis der Sammelaktion ergab die Summe von Fr. 5519.55. Der Ausschuß sah sich daher gezwungen, die Beiziehung einer dritten Krankenschwester um ein Jahr zurückzustellen.

Damit ist aber die Aktion zur Gründung, bzw. zur Erweiterung der Mitgliedschaft des Krankenpflegevereins nicht abgeschlossen, sondern die Arbeit wird fortgesetzt und der Ausschuß ist der Ueberzeugung, daß noch eine große Anzahl der Einwohner von Wipkingen dem Verein als Mitglieder beitreten werden. Der Ausschuß spricht bei dieser Gelegenheit allen Sammlerinnen und Sammlern, nicht zuletzt aber auch den Spendern und Mitgliedern des Krankenpflegevereins den tiefempfundenen Dank aus. Ein offizieller Dank ist den beiden Kirchenanzeigern zu entnehmen.

Die Gründung des Krankenpflegevereins als Begleitorganisation zur Gemeindekrankenpflege bedingt nun eine Statutenänderung, der in Form eines Anhanges zu den Statuten Genüge geleistet werden könnte. Da nun aber die bestehenden Statuten vergriffen sind und eine Neuauflage erforderlich ist, hat der Ausschuß in seiner Sitzung vom 28. November 1944 beschlossen, die Statuten neu in Druck zu geben. Diese sind den Mitgliedern des Krankenpflegevereins zuzustellen, was die Auflage von 2000 Exemplaren erfordert.

Krankenschwestern: Das abgelaufene Jahr 1944 hat unserer Institution die Aufgabe, die sie zu erfüllen hat, nicht erleichtert und den beiden Krankenschwestern keine Entlastung gebracht. Die Folgen des gegenwärtigen Völkerkriegens wirken sich in vermehrtem Maße auch in unserem Wirtschaftsleben

aus. Die unterbundene Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen gestaltet unsere Lebenshaltung immer schwieriger und die Teuerung nimmt noch zu. Die Beschaffung der Lebensmittel, der Heizung und Kleidung wird langsam zum Problem. Dieser Mangel wirkt sich naturgemäß in erster Linie auf die Gesundheit der Menschheit aus und ist es daher nicht verwunderlich, wenn unsere beiden Krankenschwestern auch im abgelaufenen Jahre sehr stark in Anspruch genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die beiden Krankenschwestern Marie Gasser und Anna Gehringer ihr zwanzigjähriges Dienstjubiläum feiern konnten. Eine bescheidene Jubiläumsfeier in Form einer Zusammenkunft der Schwestern und dem Ausschuß, verbunden mit einem Nachtessen und Uebergabe kleiner, von den Schwestern ausgewählter Geschenke versuchte Dank und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

Die nun folgende *Statistik* zeigt das außerordentliche Arbeitspensum, das unsere Krankenschwestern zu bewältigen hatten: Patienten: 1101; Besuche: 20972; Nachtwachen: 38. Kostendurchschnitt pro Besuch: 47,5 Rp. Einnahmen: Beiträge von Stadt, Kanton und Institutionen Fr. 5585.50, freiwillige Beiträge, Schenkungen, Zinsen, Diverses Fr. 8812.45, total Fr. 14 397.95. Ausgaben: Fr. 10 015.62. Einnahmenüberschuß Fr. 4382.33. Vermögen am 31. Dezember 1944 Fr. 7891.58.

Freunde und Gönner unserer Institution mögen uns auch fürderhin helfend zur Seite stehen. Unser aller Dank sei ihnen hiefür zugesichert.

b) *Kinderkrippe*

(Berichterstatter: Dr. med. F. Gyr, Krippenarzt)

Die Kinderkrippe Wipkingen hat mit 1944 das 26. Berichtsjahr hinter sich und damit das zweite Vierteljahrhundert begonnen.

Die Frequenz der Krippe blieb sozusagen stationär: Neuaufnahmen: 97 Kinder, im Jahre 1943 = 105, 1942 = 85.

Die Anzahl der Pfl egetage betrug 1944: 8351, im Rekordjahr 1943: 9092, im Jahre 1942: 7402. Diese Schwankungen sind jeweils abhängig von den Arbeits-, resp. Beschäftigungsmöglichkeiten der Mütter.

Der Gesundheitszustand der Betreuten litt im Frühjahr unter einer kleinen Masern-, anschließend einer ebenfalls kleinen Keuchhusten-Epidemie. Alle Fälle heilten ohne Komplikationen. Als einzigen schweren Fall hatten wir im August einen Kinderlähmungsfall eines zweijährigen Knaben. Der Fall blieb glücklicherweise wieder vereinzelt und konnte der Knabe nach einem Aufenthalt im Kinderspital wieder geheilt entlassen werden. Für die Krippe hatte dieser Fall eine 14tägige Schließung zur Folge. Zum Teil hat der diesjährige Rückgang der Pfl egetage darin seine Ursache.

Die Ernährung der Kinder hat im fünften Kriegsjahr nicht gelitten. Lediglich ist die Belastung der Krippenvorsteherin durch den Umtrieb mit den Lebensmittelcoupons für jedes Kind eine größere und manchmal führte dies sogar zu Unannehmlichkeiten.

In der Krippenleitung ist auf Ende 1944 ein Wechsel eingetreten. Nach sechsjähriger, sehr anerkannter Tätigkeit sind Schwester Anny Müller und Frl. Schürch ausgetreten, erstere als krippenleitende Schwester, letztere als Kindergärtnerin der größeren Kinder (sogenannte Krippentante). Beide waren sehr tüchtige Kräfte und ist deren Ausscheiden zu bedauern. Das neue Wirkungsfeld wird in einem Privat-Kinderheim auf dem Beatenberg liegen. Der Vorstand der GGW. würdigte die segensreiche Tätigkeit der Ausscheidenden durch eine schriftliche Anerkennung nebst einem Geschenk und besten Wünschen für die Zukunft. Als Nachfolgerin amtet seit Januar 1945 die neue Krippenleiterin: Schwester Irma Honegger von Wald (Zürich). Als Betreuerin der größeren Kinder, Fräulein Marta Link, von St. Gallen. Beide lassen sich bis jetzt gut an. Der Wechsel vollzog sich sozusagen ohne merkliche Störung, indem die zwei Nachfolgerinnen durch die zwei Ausscheidenden während 14 Tagen eingeführt wurden. Bei einer solchen Dienstübergabe in einer Kinderkrippe gibt es gar manches «Drum und Dran», aber auch in dieser Beziehung verlief alles gut. Als weiteres Personal walten 3 bis 4 Fräulein, wovon 1 bis 2 Lehrtöchter. Bei einer durchschnittlichen Zahl von 34 bis 40 Pflegelingen haben alle ein vollgerüttelt Maß von Arbeit. Die Pflegebefohlenen werden in drei Abteilungen getrennt betreut. In einem Großzimmer die Säuglinge, etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ des Bestandes, in einem anderen die «Höck», das sind die Anderthalb- bis Dreijährigen, und in einem dritten die Drei- bis Sechsjährigen. Beide Abteilungen je $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ des Bestandes.

Das Verhältnis der Krippenschwester zum Personal und zu den Müttern der Schutzbefohlenen war mit wenig Ausnahmen ein gutes. Eine kleine Abschiedsfeier in der Krippe mit den Müttern brachte deren Gesinnung zu diesbezüglichem Ausdruck.

Prüfungen von Lehrtöchtern fanden im Berichtsjahre keine statt. Besonders freudige Ereignisse sind immer wieder die Samichlaus- und die Weihnachtsfeier der Kinderkrippe. Die Vertreterinnen der stadtzürcherischen und unserer Quartier-Krippenkommissionen sind dabei jeweils zahlreich anwesend, ebenso das Personal mit der gesamten Insassenschaft, wobei die Kleinsten sorglich in den Armen der Kommissionsmitglieder und der Schwestern geborgen sind. Das Eindrillen der Gedichte und Gesänge und der Krippenspiele bei diesen Kleinkindern erfordert viel Geduld und Mühe. Auch dieses Jahr löste das Gebotene viel Freude und Anerkennung aus. Neben einem guten Kakao und Gipfel erhielt jedes Kind zwei Kleidungsstücke. Ein ganzes Zimmer war mit, in dieser Kriegszeit doppelt schätzenswerten, wirklich sehr schönen und nützlichen Sachen zur Besichtigung ausgestattet. Dank den edlen Frauen allen, welche die Geschenkchen teils selbst geschafft, teils beschafft haben.

Die Krippenkommission Wipkingen besteht zurzeit aus folgenden Damen des Frauenvereins Wipkingen:

- Frau Goßauer-Hauser, Regensdorferstraße 115 (Präsidentin);
- Frau Dr. Frei-Müller, Nordstraße 193 (Vizepräsidentin);
- Frau Erny-Walder, Nordstraße 381;
- Frau Zollinger-Gretler, Scheffelstraße 3;

Frl. Wolf Elsa, Hofackerstraße 65;
Frau Brugger-Kuhn, Wibichstraße 91;
Frau von Muralt, Huttensteig 12.

Das Damenkomitee, bzw. Ausschuß des stadtzürcherischen, bzw. Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins setzt sich wie folgt zusammen:

Frau Dr. Handschin, Schulhausstraße 6;
Frau Hösli-Schilling, Alderstraße 49;
Frau Steiger-Kirchhofer, Haldenweg 1, Kilchberg;
Frau Korrodi-Kreis, Hofstraße 86;
Frau Meyer-Gschwend, Rütistraße 10;
Frau Hüni-Oeschger, Sonnenbergstraße 86;
Frau Schnorf, Biberlinstraße 23;
Frau Stiefel-Tobler, Uetlibergstraße 20.

Allen den verehrten Frauen gebührt für deren uneigennütziges Wirken im Dienste unserer lieben kleinen Krippenpfleglinge und damit für deren Familien und der Allgemeinheit unseres Quartiers unsere uneingeschränkte Anerkennung und unser herzlicher Dank. Auch das allzeit bereite Krippenpersonal verdient die gleiche Anerkennung und großen Dank.

In der Zeit der Ueberfliegung bedrohlichen Charakters evakuierte das Personal sämtliche 30 bis 40 Kinder in kürzester Zeit in den von der Kirchenpflege (als Hausbesitzerin) geschaffenen, geräumigen Luftschutzkeller. Man muß es gesehen haben, wie zweckmäßig und rasch diese gewiß nicht leichte Aufgabe jeweils innert 10 Minuten gelöst wurde, ein unbestreitbares Verdienst der initiativen Schwester Anny Müller. Anstoß zu dieser Maßnahme bildete die Bombardierung von Schaffhausen, wo eine Kleinkinderschulleiterin ihre Kinderschar durch sofortige Evakuierung in den Luftschutzkeller vor Schaden bewahrte. — Allen, die irgendwie zum Gedeihen der Krippe sonst beigetragen haben, zu denen nicht zuletzt unsere GGW. durch Zuweisung des Zinses unseres Krippenfonds an den Frauenverein gehört, gebührt der Dank des Quartiers. — Möge der Friede, der von einer Kinderkrippe ausströmt, bald über der schwergeprüften Menschheit aufleuchten!

c) Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen (Berichterstatter: E. Furrer)

Unsere Gesellschaft besitzt nun noch 2 Anteilscheine zu Fr. 500.— = Fr. 1000.—. Bekanntlich waren wir bis zum Jahre 1939 Besitzerin von 8 Anteilscheinen, 6 davon wurden seitdem zurückbezahlt, die 2 restlichen lassen wir stehen. — Die Genossenschaft hatte auch im Berichtsjahre keine leeren Wohnungen zu verzeichnen. Der Vorstand ist bemüht, die Wohnungen in gutem Zustande zu halten. Als Präsident amtet Herr Otto Gut, Kaufmann. Die Genossenschaft ist Kollektivmitglied der GGW.

d) Lesesaal (Berichterstatter: J. Frei)

Laut Jahresbericht der Pestalozzigesellschaft Zürich vom 1. April 1944 war der im Kirchengemeindehaus Wipkingen untergebrachte Lesesaal im Berichtsjahre 1943/44 von 29 016 Personen besucht, was eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Diese Zahl zeigt deutlich, wie unentbehrlich der Lese-

saal auch in der heutigen Zeit geblieben ist. Gegründet wurde er seinerzeit von der GGW., wurde dann aber an die Pestalozzigesellschaft abgetreten. Die GGW. zahlt dieser Gesellschaft einen jährlichen Beitrag von Fr. 50.— und ordnet einen Vertreter ab in die Lokalkommission des Lesesaales Wipkingen. Als Abwärtin amtiert Frau Baumann, die den Lesesaal aufs beste betreut. Für ihre Arbeit sei ihr auch hier der beste Dank ausgesprochen.

e) *«Vereinschronik Wipkingen»* (Berichterstatter: J. Frei)

In der Schriftleitung der «Vereinschronik Wipkingen» trat auf den 1. Januar 1945 ein Wechsel ein. Sie wurde wiederum von Herrn Ernst Schmuckli übernommen, der im Jahre 1942 von Zürich weggezogen, 1944 aber wieder zurückgekehrt war und sich erneut im Quartier Wipkingen niederließ, mit dem er vorher fest verwurzelt gewesen. — Für die in der Zwischenzeit an der «Vereinschronik» geleistete Arbeit und die damit unserm Quartier geleisteten Dienste sei dem zurücktretenden Schriftleiter, Herrn Karl Erny, der beste Dank ausgesprochen. Dank gebührt auch der Druckerei Siegfried & Co., die es verstanden hat, die «Vereinschronik» in diesen schwierigen Zeiten über Wasser zu halten, sowie den Inserenten, welche durch die Inserate die Herausgabe der «Vereinschronik» ermöglichen. Der Bevölkerung von Wipkingen wird daher empfohlen, bei Einkäufen die in der «Vereinschronik» inserierenden Firmen zu berücksichtigen.

f) *Hauspflege*

Aus verschiedenen Gründen, über die erst der nächstjährige Jahresbericht Aufschluß geben kann, unterbleibt für diesmal ein Bericht der Hauspflege.

Schlußbetrachtung

Am Schlusse der verschiedenen Berichte angelangt, möchten wir es nicht unterlassen, noch einmal recht herzlich zu danken all denen, die uns durch tatkräftige und finanzielle Mithilfe die Lösung unserer Aufgaben erleichtert haben. — Möge doch das Jahr 1945 der Welt endlich den heiß ersehnten Frieden bringen.

Zürich, im Februar 1945.

Der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen.